

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 262.

Dienstag, den 8. November.

1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 92 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Verwaltung der Stadt Sorau (Regierungsbez. Frankfurt). 2) Zweckmäßiges Schulpapier. 3) Flachspinnerei auf Maschinen in Schlessien. (Erster und zweiter Artikel.) 4) Zum bayerischen Bierkeller. 5) Korrespondenz: aus Oppeln (die Rinderpest und Cholera betreffend); 6) aus Goldberg; und 7) aus Glogau. 8) Runkelrüben-Pottasche. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 5. November. Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Krenbs zugleich zum Kreis-Justizrath des Kreises Eckartsberga zu ernennen geruht.

Abgereicht: Der Hof-Jägermeister, Major Graf von Kleist vom Loß, nach Neuenzelle.

Berlin, 6. November. Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 29. Oktober d. J. haben des Königs Majestät geruht, den Wirklichen Geheimen Räten von Ladenberg und Koth den Charakter und Rang von Geheimen Staats-Ministern zu ertheilen. — Se. Majestät der König haben dem Spinner Rhörig zu Wipperfurth die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Berg-Amts-Direktor John zu Düren zum Bergrath zu ernennen. — Des Königs Majestät haben geruht, den Salz-Amts-Direktor Backs zu Dürrenberg zum Bergrath zu ernennen. — Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Sekretär Scharff zu Liegnitz den Titel als Hofrath zu verleihen geruht.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust abgereist.

Abgereicht: Se. Durchl. der Fürst von Clary und Aldringen, nach Teplitz. Der Kaiserl. russische General-Major und General-Adjutant von Sumarokoff nach St. Petersburg.

Bei der am 3ten d. M. angefangenen Ziehung der 5ten Klasse 74ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 3te Haupt-Gewinn von 50,000 Rthlr. auf Nr. 63370 nach Breslau bei Schreiber; 1 Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 109584 in Berlin bei Westag; 9 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 6911. 19254. 25620. 31910. 46957. 65154. 70245. 78928 und 98499 in Berlin bei Maßdorff und bei Seeger, nach Bromberg bei Schmucl, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Hengster, Minden bei Wolfers, Liegnitz 2mal bei Leitgeb und nach Stralsund bei Claßen; 14 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 14597. 16951. 34595. 35424. 48338. 63409. 72519. 77698. 79500. 80505. 87745. 97406. 107809 und 110183 in Berlin bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Leubuscher und bei Löwenstein, Bunzlau 2mal bei Appun, Cöln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spak; Königsberg i. d. N. bei Jakobi, Quedlinburg bei Damman, Rawicz bei Lebius, Sagan bei Wieselenthal und nach Schweidnitz bei Scholz; 30 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 5167. 7388. 8689. 18319. 19784. 28993. 30187. 31164. 34678. 40142. 41584. 42623. 46988. 50448. 56817. 61528. 63205. 63353. 68087. 69425. 70215. 73388. 74954. 79095. 81462. 84232. 85886. 88362. 89734 und 104969 in Berlin bei Mevin, bei Graß, bei Maßdorff, bei Mendheim und 2mal bei Seeger, nach Achen bei Levy, Barmen 2mal bei Holzschuber, Breslau bei Gerstenberg, 2mal bei Schreiber und bei Schummel, Cöln bei Hüßgen, Danzig bei Rogoll, Driesen bei Abraham, Glogau bei Bamberger und bei Leysohn, Halle 2mal bei Lehmann, Jüterbog bei Giesewitz, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Samter, Königsberg i. d. N. bei Jakobi, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Minden bei Wolfers, Mühlhausen bei Blachstein, Neuß bei Kauffmann und nach Thorn bei Kauffmann; 37 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3528. 4571. 8328. 11384. 13668. 17496. 23260. 25248. 25704. 28175. 29414. 34206. 37242. 39391. 39658. 43427. 47665. 49845. 51398. 52520. 58331. 60722. 71571. 71677. 71745. 73748. 74655. 85685. 91318. 91908. 94991. 98020. 98043. 108303. 109045. 110077 und 111490. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Am 1. November wurde das 50jährige Dienst-Jubiläum des Königl. Forstmeisters Herrn August Wilhelm Bartickow zu Neustadt-Eberswalde festlich begangen.

Düsseldorf, 30. Oktober. Gestern Abend war hieselbst großer militärischer Zapfenstreich, während das Offizier-Korps der Garnison sich im Hofgarten versammelt hatte, um den Prinzen Alexander und Georg Königl. Hoheiten zu dem heutigen Geburtsfeste Ihrer Durchlauchtigsten, jetzt abwesenden Eltern Glück zu wünschen. Heute, als am Tage der Feier selbst, war Cour auf dem benachbarten Königl. Schlosse Benrath und nach Beendigung derselben dejeuner dinatoire und Ball.

In der Rheinprovinz ist nachfolgende Bekanntmachung des kom-

mandirenden Generals des 8ten Armee-Korps, Generals der Kavalerie, von Borstell, zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden: „In Anerkennung der lebhaften Theilnahme, mit welcher die Bewohner der Rheinprovinz der vaterländischen Armee-Verfassung zugethan sind und welche sich auch bei der kürzlich stattgefundenen Revue-Versammlung der zum 8ten Armee-Korps-Bereich gehörenden Linien- und Landwehr-Truppen ausgesprochen hat, gereicht es mir zur angenehmen Pflicht, die Ergebnisse derselben zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Der dargelegte praktische Ausbildungs-Zustand und die disziplinarische Führung aller zur Revue bei Koblenz versammelt gewesenen Truppen des stehenden Heeres und der Landwehr sind von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, dem Hohen Stellvertreter Sr. Maj. des Königs, bei der Revue-Abnahme in einem so erfreulichen Grade anerkannt worden, daß Se. Königl. Hoheit geruht haben: 1) dem Unterzeichneten anzubefehlen, den sämtlichen Truppen Ihre höchste und vollständigste Zufriedenheit zu erkennen zu geben und außerdem in der besondern Berücksichtigung der lobenswerthen Verfassung und tüchtigen Leistungen unserer Rheinischen Landwehr, selbige ihrem Nährstands-Verhältniß zwei Tage vor Beendigung der Korps-Übungszeit zurückzugeben. 2) Sr. Maj. dem Könige die erfreulichen Revue-Ergebnisse schon den 15ten September per Telegraph einzuüberreichen, welches die sofortige Ausfertigung der nachstehenden Königl. Kabinetts-Ordre, per Telegraph, wegen ungünstiger Witterung erst den 17. September eingegangen — zur Folge hatte: „Telegraphische Depesche. Berlin, 15. September 1836. Se. Maj. des Königs an den kommandirenden General des 8ten Armee-Korps. Ich habe aus dem Berichte Meines Sohnes des Kronprinzen Königl. Hoheit vom 15ten d. M. mit besonderem Wohlgefallen gesehen, daß die bei Koblenz versammelten Truppen sich in einem sehr lobenswürdigen Zustand befunden und will daher nicht säumen, Ihnen meinen Dank zu sagen, indem ich Sie beauftrage, allen Befehlshabern und allen Truppen Meine Zufriedenheit bekannt zu machen. (gez.) Friedrich Wilhelm.“

— 3) Dem Sr. Majestät dem Könige später eingereichten ausführlichen Berichte spezielle Anerkennungs-Vorschläge beizufügen, welche unsern verehrten, jede ausgezeichnete Pflichterfüllung so gern belohnenden König und Herrn bewogen haben, mittelst Kabinetts-Ordre v. 17. Okt. c. alle zu den Herbst-Übungen versammelt gewesenen Truppen mit einem Revue-Geschenk von 10 Sgr. für jeden Unteroffizier und 5 Sgr. für jeden Gemeinen, und ihre sämtlichen höheren Korps-Vorgesetzten mit namhaften Auserkennungen der Allerhöchsten Zufriedenheit zu erfreuen. — Dieser in meinem Berufs-Verhältniß zu den Linien- und Landwehr-Truppen und zu der Einwohner-Mittheilung füge ich gleichzeitig meinen Dank hinzu für die thätigen Beweise der vaterländischen Gesinnungen mehrerer annoch namhaft zu machenden landrätlichen Kreise und Einwohnerschaften der Rheinprovinz, durch welche sie nicht nur den äußeren Pug- und Parade-Zustand ihrer resp. Landwehr verschönert haben, sondern auch, und zwar vorzugsweise gehaltvoll und dankenswerth, denen von der Übungs-Landwehr-Mannschaft zurückgelassenen, etwa bedürftigen Frauen und Kindern eine werththätige Unterstützung im täglichen Lebensunterhalte haben überweisen lassen. Koblenz, den 26. Oktober 1836. Der kommandirende General des 8ten Armee-Korps.

(gez.) von Borstell.

Deutschland.

Augsburg, 30. Oktober. Der Abt und das Kollegium der Benediktiner hieselbst widersprechen in der Allgemeinen Zeitung dem verbreiteten Gerüchte, als stände ihrem vor einem Jahre erst begonnenen Erziehungsstifte durch die Rückkehr einiger Oesterreichischen Benediktiner eine baldige Auflösung bevor, und geben nicht undeutlich zu verstehen, daß diese Insinuation von ihren Gegnern, den Jesuiten, ausgegangen sei.

Die Hannoversche Zeitung meldet: Seine Majestät der König haben dem Sekonde-Lieutenant Gustav Adolph Grafen Bentink von der Garde du Korps (man erinnert sich noch des durch ihn veranlaßten kleinen Krieges in Kirchhausen,) die nachgesuchte Dienstentlassung mit Beilegung des Charakters als Rittmeister ertheilt. Der Rittmeister Graf Bentink hat zugleich die Erlaubniß erhalten, die Armee-Uniform zu tragen.

Des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit haben den Kaufmann Schwabe in Hamburg, Chef des dasigen Handlungs-Hauses Schwabe und Gobert, zu Höchsthohem Kommerzien-Rathe ernannt.

Großbritannien.

London, 29. Oktober. Ihre Majestäten der König, die Königin und der ganze Hof sind gestern von Windsor nach Brighton abgereist, wo sie den Winter hindurch residiren werden. — Die acht zum Tode verurtheilten Verbrecher, worunter vier Diebe von 15 bis 17 Jahren, über welche der Recorder von London dem Könige am Mittwoch Bericht abstattete, sind sämmtlich von Sr. Majestät begnadigt worden. — Hiesigen Blättern zufolge, hat Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cambridge den russischen St. Andreas-Orden erhalten. — Es heißt jetzt, daß der Fürst von Schönberg der Nachfolger des Fürsten Esterhazy, als österreichischer Botschafter am hiesigen Hofe, sein werde.

Um zu zeigen, wie revolutionär die Pläne des jetzigen Ministers sein, hebt die Times aus einem seit kurzem erscheinenden neuen Blatt, „der Engländer“, dessen Redaktion unter der Hauptleitung des Großtagelbewahrers selbst, des Lord Duncannon, steht, folgende Stelle hervor: „Der erste Schritt zur Kirchen-Reform ist die gänzliche Abschaffung des Ueberrestes jener religiösen Unterscheidungen und Disqualifizirungen, die unsere Statuten-Bücher noch besetzen, obgleich die gehässigsten davon schon aufgehoben sind. Die Belastung der Dissenters mit Kirchen-Steuern, die Zehnten-Expropriation von den Katholiken, die bürgerliche Zurücksetzung der Juden, dies und viele unbedeutendere Unbilden machen die Außenwerke der geistlichen Mißbräuche aus, und bevor diese nicht niedrigerissen sind, würden wir mit Angriffen auf die Citadelle selbst unsere Kräfte nur umsonst vergeuden.“ — Die wesleyanischen Methodisten von Norwich hielten vorige Woche eine Versammlung in St Andrews Hall, zu welcher sich elfhundert Personen gegen ein Eintrittsgeld von 1 Schilling einfanden und zum Theertrinken niederseßten. Jeder siebenten Dame war eine Theefanne zur Bedienung überwiesen. — In Manchester, welches 250,000 Einwohner enthält, haben nicht weniger als 40,151 Kranke in einem Jahre unentgeltlich ärztliche Hülfe in den Arbeits- und Krankenhäusern, so wie in anderen medizinischen Instituten erhalten. — Man will wissen, die Bank habe jeden Gedanken an eine abermalige Erhöhung des Diskontos aufgegeben.

In der Times wird darauf aufmerksam gemacht, daß bereits Schreibpapier mit dem Wasserzeichen 1837 im Umlauf sei, und daß daher der Beweis, den man aus dem Wasserzeichen nehme, um das Alter einer Urkunde zu bestimmen, sehr trüglisch sein könne. — In London hat ein Zwerg aus Manilla, Don Santiago de los Santos, 50 Jahr alt und 25 Zoll hoch, mit einer Zwergin, Mrs. Ann Hopkins aus Birmingham, 31 Jahr alt und 38 Zoll hoch, ein Kind gezeugt, welches 13½ Zoll groß war und 1¼ Pfund wog. Es war wohlgebildet, starb aber schon eine Stunde nach der Geburt. — Am vergangenen Sonnabend, den 22. Oktober, wurde hier ein zweites Nordlicht beobachtet, welches um 5 Uhr Morgens begann und bis gegen 6 Uhr dauerte.

Frankreich.

Paris, 30. Oktober. Madame Adelaide, Schwester des Königs, ist seit einiger Zeit so krank, daß ihr Zustand die lebhaftesten Besorgnisse einflößt. — Die Familie des Fürsten Polignac hat ihn dringend, aber vergebens gebeten, einen Schritt bei der Regierung zu thun, um derselben eine Veranlassung zu geben, ihn freizulassen. Der Fürst Polignac hat sich unbeugsam gezeigt und erklärt, daß er jedes Gesuch, welches man zu seinen Gunsten einlegen würde, desavouiren werde.

Der Vice-Admiral Roussin, Französischer Botschafter in Konstantinopel, ist am 24. d. M. auf der Fregatte „Hermine“ in Marseille eingetroffen; er hatte Konstantinopel am 8. d. M. verlassen. — Herr von Peyronnet, dessen Ankunft in Montferrant sich bestätigt hat, seiner eigenen Erzählung zufolge, während eines Zeitraums von 5 Jahren, 5 Monaten und einigen Tagen sein Zimmer in der Festung Ham nicht verlassen.

Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 27. d. M. meldet die am Morgen desselben Tages erfolgte Einschiffung des Herzogs von Nemours nach Algier. Vor Besteigung des Schiffes ließ der Herzog die Truppen der Garnison die Revue passiren, und ward von ihnen mit dem lebhaftesten Zuruf empfangen.

Strasburg, 30. Okt. Heute früh hat in Strasburg ein militärischer Aufstand stattgefunden, worüber der hier erscheinende nieder-rheinische Kurier in folgender Weise berichtet: „Zehn Uhr Vormittags. — Diesen Morgen gegen sieben oder acht Uhr, wurde die ganze Bevölkerung unserer Stadt durch eine Art Soldaten-Empörung aufgeschreckt, welche ausgebrochen war und welche im Augenblick, wo wir schreiben, unterdrückt ist. Nach den Gerüchten, die sich verbreiteten, und den Nachrichten, die wir sammeln konnten, hat sich Folgendes zugetragen: Um fünf Uhr Morgens wurde in der Kaserne des 4ten Artillerie-Regiments im äußerlichen Quartier Lärm gemacht. Der Oberst Baudray versammelte sein Regiment und stellte sich an seine Spitze, in Begleitung des Prinzen Ludwig Napoleon, des Sohnes der Königin Hortensia**); der Oberst hielt eine Rede an sein Regiment und rief es zu den Waffen, im Namen des Prinzen Ludwig, und beim Rufe: „Es lebe Napoleon; es lebe der Kaiser!“ Ein Theil des Regiments, die einen zu Pferde, die andern zu Fuß, marschirte gegen die Kaserne des 3ten Artillerie-Regiments; aber dieses schloß sich nicht an die Bewegung an. Von da marschirten diese Truppen, mit dem Prinzen Ludwig Bonaparte an der Spitze, gegen die Präsektur und das Hauptquartier der Militär-Division; der Präsekt wurde festgehalten und, wie man versichert, durch Artilleristen in das äußerliche Quartier geführt. Dem General Voirel, den man in seinem Hotel arretrirt hatte, gelang es, hinaus zu kommen, und er flüchtete in das Rathhaus. Ein berittenes Detachement vom 3ten Artillerie-Regi-

mente kam fast im nämlichen Augenblicke dazu, und der General setzte sich zu Pferde, um sich an seine Spitze zu stellen. Während der Zeit marschirte der Prinz Ludwig mit der Artillerie, die ihm folgte, gegen die Kaserne der Finkmatt, wo das 46ste Linien-Regiment einquartirt ist. Als er in den Hof der Kaserne gekommen war, wollte er eine Anrede an dieses Regiment halten; aber auf den Ruf: es lebe Napoleon! antworteten die Soldaten von der Linie mit dem Rufe: es lebe der König! Sie hielten die Bajonette vor, und nach einem kurzen Kampfe, in welchem Flintenschüsse gefallen sein sollen, wurde der Prinz Ludwig, der Oberst Baudray und der Kommandant Parquin, der in Generals-Uniform war, festgehalten. Die Artilleristen wurden hinausgedrängt und von ihren Offizieren in ihre Quartiere zurückgeführt; der Präsekt wurde bald wieder losgelassen und in weniger als einer Stunde war die Empörung, oder vielmehr der Aufruhr, unterdrückt. Die ganze Garnison ergriff die Waffen auf Befehl des Generals Voirel, und gegen neun Uhr standen alle Regimenter der Garnison, ein Theil des 46sten ausgenommen, der in der Kaserne die Gefangenen bewachte, auf dem Paradeplatz, wo der General sie musterte und eine Rede an sie hielt. Gegen 7 Uhr besetzte ein Detachement Artilleristen vom vierten Regiment die Druckerei des Herrn G. Silbermann, und dieser wurde aufgefordert, die Pressen zu ihrer Verfügung zu stellen. Einige Zeit nachher jedoch zogen die Militärs sich zurück und der Vorfall hatte keine weitere Folgen. Bei allen diesen Märschen und Gegenmärschen der Truppen fragte die Bevölkerung unserer Stadt sich unruhig, was dieses Geschrei und diese Bewegungen bedeuteten. Ganz unempfindlich schaute sie diesen militärischen Evolutionen zu; und als die Wahrheit anfangs bekannt zu werden, war schon Alles beendet. Die im Finkmatt-Quartier gemachten Gefangenen sind in das neue Gefängniß geführt worden, und man sagt, daß der Königliche Prokurator und der Instruktionsrichter die gerichtlichen Untersuchungen angefangen haben. Dies ist die Erzählung dessen, was sich diesen Morgen zugetragen; dies sind die sichersten Nachweisungen, die wir bei der Verwirrung und den widersprechenden Gerüchten, welche in einem solchen Augenblicke sich verbreiten, haben erfahren können.“)

Spanien.

Madrid, 22. Oktober. Die Cortes werden sich, wie es heißt, zuerst mit folgenden drei Gegenständen beschäftigen: 1) Abschaffung des Regiments-Nathes; 2) Ausschließung des Don Carlos und seiner Nachkommen vom dem Throne; 3) Ernennung der Königin Christine zur alleinigen Regentin im Namen ihrer Tochter Isabella. — Man glaubt, daß das Ministerium bei diesen Fragen mit Sicherheit auf die Majorität rechnen könne. — Gestern sah man im SitzungsSaale der Cortes auf jeder Seite des Thrones einen Schild mit vergoldeter Inschrift. Auf dem einen standen die Worte: „Juan de Padilla, Juan Bravo und Francisco Maldonado, Vertheidiger der Freiheit von Kastilien;“ auf dem anderen las man: „Juan de Lanuza, Diego de Heredia und Juan de Luna, Vertheidiger der Freiheit von Aragonien.“ — Die Regierung hat finanzielle Unterhandlungen mit der Bank San Fernando angeknüpft, die sich unter gewissen Bedingungen bereit erklärt haben soll, die 17 Millionen Realen vorzuschießen, welche von der gezwungenen Anteile auf Madrid fallen. — In Malaga sollen ernstliche Unruhen stattgefunden und mit der Proklamirung der Republik geendigt haben. Die Bestärkung der dortigen Kaufleute soll so groß sein, daß sämmtliche Waaren an Bord der auf der Rheide liegenden Schiffe gebracht worden sind.

(Kriegsschauplatz.) Bilbao ist noch nicht von den Karlisten genommen. Wie aus Madrid so lauten auch aus den Provinzen die Nachrichten für die Sache der Königin sehr beunruhigend. Man vermuthet, daß dort ein Aufstand ausgebrochen ist, welcher Mendizabal und Robil entfernt hätte; von hier aus meldet man, daß Espartero seinen Entlassungsgesuch eingereicht habe. Am Kriegsschauplatz haben wir unsere Aufmerksamkeit auf zwei Regionen zu richten, und zwar auf die Belagerung von Bilbao, welche General Eguia leitet, und wo man für Don Carlos sehr günstig gestimmt seyn soll, und auf die Expeditionen der karlistischen Generale Gomez und Sanz in Andalusien und Asturien. Wir lassen die Details in Beziehung auf beide Punkte folgen:

1) Bayonne, 27. Oktober. Robil war am 20. d. in Santa Cruz de Mudela und Alai in Baylen, sie waren in Ungewissheit über die Pläne des Gomez, der in Fuencaliente stand. (Fuencaliente liegt im Süden von la Mancha, und ist von Trujillo, wo, nach der Angabe des „Journal des Debats“, Gomez bereits angekommen seyn sollte, etwa 25 Meilen in südöstlicher Richtung entfernt.) Narvaez war am 22ten d., durch die Regierung berufen, in Madrid eingetroffen. Der General Peon, der Sanz mit Schlaffheit verfolgte, ist durch seine Truppen abgelöst worden. Die Regierung hat seine Stelle durch den General Alvarez besetzt, der am 17. d. in Leon die Portugiesische Legion mit seiner Division vereinigt hat. Sanz ist darauf nach Asturien zurückgekehrt. 2) Die begonnene Belagerung von Bilbao giebt dem Messager zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Diejenigen Personen, die die Hauptstadt von Biscaya und ihre Vertheidigungsmittel genau kennen, bezeigen keine Besorgniß für ihre Sicherheit und fürchten nur die Nachtheile, die der Stadt durch die karlistischen Kugeln und Bomben zugefügt werden können. Die Belagerer haben 26 Stüke Geschütz, von denen aber nur 12 von schwerem Kaliber sind. Was ihre Streitkräfte betrifft, so geben ihre eigenen Bülletins dieselben auf 16 Bataillone an. Da aber diese Bataillone nicht alle gleich stark sind, indem einige derselben 700, andere nur 400 Mann zählen, so kann man die Anzahl der unter den Mauern von Bilbao versammelten Karlisten nicht über 8000 Mann schätzen. In Bilbao hat der Kommandant Santor San Miguel, Bruder des General-Kapitains San Miguel, unter seinen

*) Die erste Nachricht von den hier erwähnten Vorfällen ist am 4ten Morgens auf telegraphischem Wege in Berlin eingegangen; der nieder-rheinische Kurier aber mit dem obigen ausführlichen Bericht ist erst späterhin eingetroffen.

**) Napoleon Ludwig Karl, geb. am 20. April 1808, ist ein Sohn Ludwig Bonaparte's, Grafen von St. Leu, Ex-Königs von Holland, und der Hortensia Beauharnais, Tochter der Kaiserin Josephine aus deren erster Ehe mit dem Vicomte Alexander von Beauharnais, der am 23. Juli 1794 zu Strasburg guillotiniert wurde. Bekanntlich studirte der Prinz 1830 auf der Kriegsschule zu Thun im Kanton Bern, erhielt 1832 das Bürgerrecht im Kanton Thurgau, erbte 1833 eine Schrift über die Schweiz, und ward im Juli 1834 in Bern zum Artilleriehauptmann ernannt.

*) Die Frankf. Ztg. schreibt: „Kein Mensch dachte daran, daß sich die Trümmer der Napoleonischen Familie nicht umsonst so nahe an unsere Grenzen schließen und die G.äfin Lipano als eine Art Rundschafflerin nach Paris schicken würden. Der Graf Sarville hat ebenfalls seit einiger Zeit Amerika verlassen und sich die Erlaubniß erwirkt, die Hälfte des Jahres auf Besitzungen zuzubringen, die er in Korsika kaufte. Daß der Graf Louis St. Leu, der Agitator unserer mir noch im Augenblicke ganz räthselhaften Morgen-Emeute auf Arenenburg im Kanton Thurgau mit ehrethigen Plänen umging, war bekannt; aber Niemand ahnte, daß er den Tod eines Insurgenten, den sich sein Bruder bei Forli holte, für sich beinahe in Strasburg hätte holen können. In Paris sollen gleichfalls am 30. Unruhen ausgebrochen sein.“ (???)

Befehlen eine spanische Garnison von 3000 Mann, die durch zwei von San Sebastian gekommene englische Bataillone auf 5000 Mann gebracht worden seyn muß. Diese Anzahl von Soldaten würde einem Belagerungs-Corps von 8000 Mann gegenüber selbst zur Vertheidigung eines offenen Platzes hinreichend seyn; aber die Sicherheit Bilbao's beruht nicht allein auf der Anzahl und auf dem Muth seiner Einwohner und seiner Garnison, sondern es ist auch durch zwei Fortificationslinien beschützt: Die erstere besteht aus einigen Forts, auf den dem Platze zunächst liegenden Anhöhen, und vertheidigt durch Kreuzfeuer die Hauptzugänge der Stadt; die zweite Linie, die sich an die Häuser des Platzes anlehnt, besteht in rings um die Stadt gehenden Schanzen, deren alleinige Eroberung Eguia und seine Soldaten lange Zeit beschäftigen dürfte. Außerdem ist jetzt auch der Fluß frei; denn seit der letzten Belagerung haben die Engländer bei Desierto und Deusto Werke errichtet, die die Verbindung über den Fluß frei erhalten."

Portugal.

Im Courrier français v. 29. Oktober liest man: „Die heute hier eingegangenen Briefe aus Lissabon melden, daß die Minister von der Donna Maria die Verhaftung der Herzogin von Ficalho, der ersten Gekindame Ihrer Majestät, verlangt haben, da dieselbe allgemein beschuldigt werde, sich nicht allein ihres Einflusses auf die Königin zu bedienen, um diese gegen den gegenwärtigen Zustand der Dinge einzunehmen, sondern auch im Einverständnis mit den dissidirenden Pairs des Reiches zu stehen. Die Anwesenheit Englischer Schiffe im Innern von Lissabon hat die Anordnung einiger Vertheidigungsmaßregeln veranlaßt, an denen die ganze Bevölkerung mit unverkennbarer Freude Theil nimmt.“

Schweiz.

Neuchâtel, 25. Oktober. (Constitutionnel Neuchâtelois.) Nachrichten aus Paris aus guter Quelle melden, daß Frankreich die Vermittelung Englands bestimmt abgelehnt hat. Herr Guizot soll sich über diesen Punkt ganz unweidmütig ausgesprochen haben. — Man glaubt auch, Frankreich werde in Betreff der Genugthuung, die es verlangen wird, nicht sehr begehrlieh sein. Die Zurücknahme des Beschlusses in der Angelegenheit Conseils und einige Worte des Bedauerns über die Beschimpfung des Herrn von Montebello würden als Grundlagen einer Verständigung gelten können. Was den Herzog von Montebello betrifft, so ist es der feste Wille der Königs, daß derselbe seinen Posten beibehalte. Die Conseilcommission soll überzeugt sein, daß sie für Aufrechthaltung des Conseil-Beschlusses keine Mehrheit bei der Tagesagung erhalten würde, und sich deshalb für einen, zwischen der Unterwerfung und dem Widerstande vermittelnden Antrag entschieden haben.

Bern, 27. Oktober. Gestern soll der Herzog von Montebello durch einen Kabinet-Kurier eine Depesche des Grafen de Molé erhalten haben. — Der Tagesagung ist der Schak widersfahren, daß ein Waadtländer ihr ein aus Marmor gearbeitetes Tintenfaß in Gestalt eines Todtensteines als Geschenk zugesendet hat.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. Oktober. Aus guter Quelle wird versichert, daß die Mißbilligkeiten zwischen der Türkei und Persien nun beigelegt seien, und die persischen Karavannen in kurzer Zeit sicher hier eintreffen werden.

Afrika.

Toulon, 24. Oktober. Es sind Befehle nach Algier und Bona erlassen, um den Prinzen mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen. Der Prinz gedenkt am 29. in Algier und am 31. in Bona einzutreffen, und die Expeditions-Armee wird am 1. oder 2. November ihren Marsch antreten. Die Kolonne wird 12,000 Mann stark sein. Der Bei Jussuf wird die aus 1000 Arabischen Reitern bestehende Avantgarde kommandiren. Der General Trezel wird die erste Brigade, 4000 Mann stark, der General Rigny die zweite, 3500 Mann stark, und der Oberst des 59. Regiments die dritte Brigade, 2000 Mann stark, kommandiren; die Reserve und das Convoi werden unter den Befehlen eines Oberstleutenants stehen. Man hört noch nicht, daß dem General Damremont ein Posten angewiesen worden ist. Wenn er den Feldzug nicht als bloßer Zuschauer mitmacht, so wird er wahrscheinlich zweiter Ober-Befehlshaber der Kolonne sein, da es nicht wahrscheinlich ist, daß der Marschall Clauzel sein Kommando an einen andern abtritt. Es sind große Vorräthe von Lebensmitteln und Kriegs-Munition in Bona und Bugia zusammengebracht und alle Kameele und Lastthiere der unterworfenen Stämme requirirt worden. Die Provinz Konstantine ist übrigens bevölkerter als diejenigen, die unsere Truppen bisher durchzogen haben, und es wird weder an Wasser noch an Lebensmitteln fehlen. Die Expedition nach Konstantine wird also statt haben, aber wenn man die Hauptstadt der Provinz nicht besetzt halten will, so wäre es besser, die ganze Expedition nicht zu unternehmen.

Der Moniteur algérien vom 21ten v. M. enthält einen von dem Marschall Clauzel erlassenen Tagesbefehl, worin den Truppen angezeigt wird, daß der General Damremont auf Befehl des Kriegs-Ministers sich nach Oran begeben werde, um das Kommando über die Provinz und die dort befindlichen Truppen zu übernehmen.

Branntwein-Preise.

Vom 28. Oktober bis 3. November. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pEt. oder 40 pEt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kornbranntwein 22 Rtlr., auch 18 Rtlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 19 Rtlr., auch 17 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Miszellen.

(Kunst-Notiz.) Von der Kunst-Ausstellung in Berlin, deren Schließung vorläufig auf den 20sten d. M. festgesetzt ist, ist so eben der Katalog in einer zweiten Auflage erschienen. Die Zahl der darin aufgeführten Nummern beläuft sich nunmehr auf 1683; da jedoch oft vielerlei Arbeiten unter Einer Nummer genannt sind, so kann man die Anzahl sämmtlicher jetzt ausgestellten Kunstwerke auf 2000 annehmen. Dem Vorbericht entnehmen wir Folgendes: „Gerade 50 Jahre sind jetzt verflossen, seitdem die erste Kunst-Ausstellung in Berlin stattfand. Sie wurde 1786 den 20. Mai eröffnet auf Befehl Friedrich's II. Der ausgestellten Gegenstände waren 335 in drei Zimmern. Eigene Leistungen gaben Kade,

Chodowiecki, Meiß, Frisch, Tassaert und einige Jüngere; allein ein ganzes Zimmer füllten Werke älterer Meister, und Kopieen von Künstlern und Dilettanten bildeten überall die Mehrzahl. Unter denen, welche zu dieser ersten Kunst-Ausstellung der Akademie beitrugen, befand sich auch Se. Maj. der König, Allerhöchstwelcher, als Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, die selbst vollendete Zeichnung einer „Minerva“ (unter Nr. 268 des Ausstellungs-Katalogs von 1786) aufzunehmen gnädigst gestattet hatte. Auch Alexander von Humboldt erscheint in jener ersten und den nächstfolgenden Kunst-Ausstellungen mit eigenen Arbeiten, so wie der General-Intendant Graf Brühl, und fast ohne Ausnahme diejenigen Alle, welche seit jenem bedeutungsvollen Anfange, als Lehrende und Leistende, die vaterländische Kunst der jetzt errungenen Stufe entgegenführten.“

(Aus München meldet man:) Dieser Tage ereignete sich hier ein Vorfall, der von der ganzen Bevölkerung der Hauptstadt mit Mithung vernommen und wiedererzählt wird. Vergangenen Mittwoch, den 26. d., saß ein Kindermädchen Nachmittags 4 Uhr im Englischen Garten, in der Nähe des auf einer künstlich errichteten Anhöhe neu erbauten Tempels im Grase, ein schlafendes Kind auf dem Schoße, als ein vorübergehender Herr vom Wege abbog und das Mädchen aufmerksam machte, wie sie ihre Gesundheit gefährde, wenn sie bei dieser Jahreszeit in dem feuchten Grase sitze. Das Mädchen erwiderte, sie könne den Platz nicht verlassen, da das Kind zu süß schlummere und sie durch ihr Aufstehen dasselbe aufzuwecken fürchtete. Da der Unbekannte in sie drang, sich von dem feuchten Platze zu entfernen, bemerkte sie wiederholt, das Kind sei in ihren Armen geboren, es ruhe zu gut und es sei ihr nicht möglich, ohne dasselbe aus seinem Schlummer zu wecken, aufzustehen; da nahm der Unbekannte das Kind vorsichtig auf seine Arme und legte es wie ein besorgter Vater in die Arme des vom Grase sich erhebenden Mädchens: aber welche Bestürzung ergriff dieselbe, als die Vorübergehenden den ihr Unbekannten mit der tiefsten Ehrfurcht begrüßten; es war — der König Ludwig von Baiern!

(Heil und Segen.) Vor Kurzem wurde in Kassel ein merkwürdiger Betrug gespielt: Eine anständig, ja reich gekleidete Dame steigt im Gasthause zum Hessischen Hof ab, und hält sich daselbst wegen Unpäßlichkeit mehrere Tage auf. Ihre Krankheit nimmt zu; man holt den Arzt und die Hebamme. Die Fremde geneset glücklich eines kleinen Knaben; sie wird mit der größten Aufmerksamkeit und Achtung vom Wirthe behandelt; eine Amme wird herbeigeschafft; — allein eines Morgens ist die Fremde verschwunden, und hat dem Wirth zur Bezahlung der Zechen ihr neeliches Kind hinterlassen. Die Polizei sucht bis jetzt vergebens der Fremden nach.

(Bestialisches.) Der merkwürdige Durang-Utang des Pflanzengartens in Paris ist am 28. Oktober gestorben.

(Zur Eisenbahn.) Nunmehr hat auch die dritte Probefahrt auf der Petersburger Eisenbahn stattgefunden. Noch immer waren Pferde vor den Wagen gespannt, doch ist man bereits damit beschäftigt, die beiden aus England eingetroffenen Lokomotiven in gehörigen Stand zu setzen.

* * Breslau, 7. November. Unter die Einrichtungen, welche sich von selbst empfehlen, gehört unstreitig die seit einem Monat von dem hiesigen Magistrat errichtete Anstalt, in welcher man Brennholz in der verkleinerten Form zu kaufen bekommt, in welcher es auf dem Heerde oder in dem Ofen verbraucht zu werden pflegt. Es ist ein Ueberrest von Unkultur und Rücksichtslosigkeit für unsere heutigen geselligen Verhältnisse; sich, wie dies bisher hier Sitte war, und leider noch größtentheils Sitte ist, das Holz in Kloben vor das Haus fahren, es dort ohne Rücksicht für die Vorübergehenden oder für die vielleicht benachbarten Kranken, mit Getöse vom Wagen auf das Steinpflaster werfen, und es dann dicht an dem für die Fußgänger bestimmten Bürgersteige zur Plage aller in der Nähe Wohnenden, und zur höchsten Gefahr für alle Vorübergehenden spalten und verkürzen zu lassen. Wir wollen des argen Nachtheils nicht näher gedenken, den diese unschickliche Straßenarbeit auf das Straßenpflaster ausübt; nicht der Rücksichtslosigkeit, mit welcher oft, bis irgend ein vorübergehender Polizeibeamter oder Gensdarm auf Ordnung bringt, der ganze Bürgersteig mit klein gehacktem Holz beworfen, oder mit den Utensilien der Träger versperrt wird; nicht der rohen Grobheiten, welche der sich darüber beschwerende Vorübergehende von den verschuldeten Arbeitern erdulden muß; nicht der Verengung der Fahrstraße durch die ungebührliche Ausbreitung des Klobenholzes u. s. w. Nur das Eine wollen wir fragen: ob es für passender und zulässig gefunden, oder nicht allgemein getadelt werden würde, wenn bei einem Hausbau in der Stadt das Behauen der Balken oder das Zerschneiden derselben zu Brettern nicht auf besondern, von dem städtischen Verkehr entfernt gelegenen Zimmerplätzen, sondern vor dem Hause selbst vorgenommen würde? Man hat die Kupferschmiede, Wölbher u. s. w. mit ihren dröhnenden Arbeiten in ihre Werkstätten verwiesen; die doch nur das Ohr der Nachbarn und Vorübergehenden belästigen; aber man hat bis jetzt das Holzhacken nicht aus den Straßen verdrängen können, was nicht bloß das Ohr belästigt, sondern auch das Auge bedroht, und nicht selten schon das Leben Vorübergehender gefährdet hat.

Von dem Theil der hiesigen Einwohner, welcher bei jeder Angelegenheit auch an seine Mitbürger zu denken pflegt, wurde dieser Uebelstand längst gefühlt; aber wer nicht in seinem Hause selbst hinlänglichen Hofraum hatte, um jenes lästige Geschäft dort vornehmen zu lassen, konnte bei dem besenen Willen jenen Uebelstand nicht vermeiden, weil Brennholz nicht anders als in ganzen Kloben zu kaufen war, und die bisherigen Versuche, Privat-Holzändler zum Verkauf gehackten Holzes zu vermögen, gescheitert waren.

Darum dank allen Denen, welche zur Anlegung der magistratualischen Holzspalte-Anstalt mitgewirkt haben. Schon sieht man hier und da ihre geschlossenen Wagen, um sich in wenig Minuten ihres Inhalts zu entladen, in die größeren Häuser hineinfahren, oder vor den kleineren halten. In großen Körben wird das Holz an seinen Aufbewahrungs-Ort befördert, und bevor eine Stunde vergeht, ist Alles in Ordnung.

Gewiß wird die Benutzung dieser, längst ein Bedürfnis gewesenenen Anstalt, bald so allgemein werden, daß alle Holzändler sich werden bemühen müssen, mit gleichen Anstalten nachzufolgen.

** Das Sternschnuppenfest im November.

In der Nacht vom 11. auf den 12. November 1799 waren die Herren A. von Humboldt und Bonpland auf ihrer ersten Reise in die Äquinoctialgegenden zu Cumana Augenzeugen einer sehr merkwürdigen Sternschnuppenerscheinung. Tausende von Feuerkugeln und Sternschnuppen kamen bei vier Stunden lang wechselnd zum Vorschein. Nach den Aussagen der Guaiqueries in der indianischen Vorstadt hatte dies Feuerwerk bereits um 1 Uhr begonnen. Um 2½ Uhr, als jene Beobachter dasselbe zuerst gewahrten, konnten sie im ganzen Himmelstraume auch nicht eine Stelle von etwa drei Mondsdurchmessern in der Ausdehnung bemerken, welche nicht in jedem Augenblicke voll Feuerkugeln und Sternschnuppen gestanden hätte. Der erste waren weniger; allein bei ihrer sehr verschiedenen Größe konnte zwischen der gedoppelten Erscheinung keine bestimmte Gränze gezogen werden. Ein Theil des Himmels vom eigentlichen Ostpunkt 30° nordwärts und südwärts und bis zu einer Höhe von 40° unter dem Horizonte war damit ganz erfüllt, in welchem sie immer von Norden nach Süden ihren Lauf richteten. Von 4 Uhr an nahm die Erscheinung allmählig ab.

Späterhin hatten die Reisenden Gelegenheit zu erfahren, an wie weit verbreiteten Orten in derselben Nacht dies Phänomen wahrgenommen worden war: zu Porto Cabello, im französischen Guiana, am Ohio, im Kanal von Bahama; in Labrador zu Rain und Hoffenthal, in Grönland zu Lichtenau und Neu-Herrnhut, und selbst in Deutschland zu Karlsruhe und zu Jüterstadt bei Weimar, natürlich wohl nur tief am südlichen und südwestlichen Himmel.

Die Entfernung von Weimar nach Rio-Negro beträgt 1350 geographische Meilen, von Rio-Negro nach Neu-Herrnhut in Grönland gegen 1000 Meilen.

In der Nacht vom 11. zum 12. November 1828 hat Herr Notarius Brupas zu Surn im Dep. d. Loire eine Leuchtkugel von bedeutender Helligkeit gesehen, welche von Norden nach Süden ihren Lauf nahm.

Im Jahre 1832 war es in der Nacht vom 12. zum 13. November, daß in dem größten Theile von Europa wieder eine große Sternschnuppen-Erscheinung gesehen worden ist. Sie erregte überall die größte Aufmerksamkeit in England zu Portsmouth, Sheffield und Malvern; in Belgien zu Brüssel und Lüttich; in Frankreich in den Departements der Salvados, der Dne und des Jura, so wie zu Grenoble und Toulouse; in der Schweiz in und um Genf, zu Aubonne und Lausanne, so wie im Unter-Simmenthal (Bern); in Süddeutschland zu Stuttgart, Karlsruhe und Frankfurt a. M.; im Preussischen Staate zu Düren, Aachen, Köln, Düsseldorf, Lennep, Salzuflen und Berlin, und endlich im Russischen Reiche zu Riga, St. Petersburg, Suczawa (Bukowine) Odessa, Sudzha (Kursk) und zu Drenburg. In derselben Nacht zeigte sich von Ufa, 880 Meilen nördlich von Drenburg, bis Hitzkaja-Sassichita, 75 Meilen auf der andern Seite südlich, ein Nordlicht.

Im folgenden Jahre 1833 ward zuerst in der Nacht vom 11. zum 12. November zu Frederikshab und zu Gothab in Grönland ein Feuerregen wahrgenommen.

In der folgenden Nacht vom 12. zum 13. brachte ein Sternschnuppenfall von nie gesehener Pracht in den vereinigten Staaten Nordamerika's von Boston bis Richmond in Virginien eine allgemeine Aufregung hervor. Zu Huntsville im Staate Alabama zeigten sie sich in solcher Menge, daß es schien, als fielen ganze Feuerklumpen vom Himmel. Ueberall schienen die Hauptmeteore nur einen Anfangspunkt, nahe bei ß im Löwen, zu haben.

Dahingegen von nun an die allgemeine Aufmerksamkeit auf die merkwürdige Sternschnuppenzeit im November gerichtet war, so hat doch in Europa nur ein Beobachter, Herr Carl Ritter von Baratta zu Bubißbau, im Jahre 1834 das Phänomen wahrgenommen; theils weil es wieder günstiger in Nordamerika sich zeigte, theils weil es einen Tag später, erst in der Nacht vom 13. zum 14. November eintrat. Herr von Baratta sah um 4½ Uhr Nachts bis zum hellen Morgen eine große Menge Sternschnuppen im Zenith und gegen Norden. In den vereinigten Staaten hatte Herr Olmsted, Professor am Yale College schon alle Voranstalten zu correspondirenden Beobachtungen an verschiedenen Orten getroffen, und mit seinen Kollegen so lange dieser Erscheinung gewartet, bis in der Nacht vom 13. zum 14. November gegen 1 Uhr auch wirklich diese auffallende Erscheinung ihnen zu Gesicht kam, und eine volle Stunde lang wahrgenommen werden konnte. Man sah Feuerkugeln von der Größe des Vollmondes.

Beobachtungen entschieden identischer Meteore an verschiedenen Orten deuteten auf eine Höhe von 2200 Meilen. *)

Im Jahre 1835, wo vergeblich auch hier am Orte Acht gegeben worden war, hatten sich wahrscheinlich nur einige einzelne Meteore von dem Gesamtheere nach dem westlichen Europa verirrt, wo in der Nacht vom 13. zum 14. Nov. einer davon zu Lille von Herrn Delezenne größer und glänzender als Jupiter gesehen worden ist, und ein anderer mit einem Meteorsteinfall zu Simonod bei Vellej im Depart. de l'Ain eine Scheuer in Brand gesteckt hat. Die Haupt-Erscheinung hat aber Sir John Herschel in derselben Nacht auf dem Cap von 12½ bis 1¼ Uhr, und Sternschnuppen in bedeutender Menge, wahrgenommen.

Man sollte hieraus beinahe abnehmen dürfen, daß diese auffallende Erscheinung richtig alle Jahre wiederkehre, doch wie es scheint, mit einer kleinen Verspätung, welche am Ende doch zu einem Tage anwächst.

Es sind bereits mancherlei Hypothesen zur Erklärung dieser Periodicität mit mehrerer oder minderer Wahrscheinlichkeit aufgestellt worden; vorläufig gilt es aber wohl erst noch, über das Bestehen der Thatsache völlig zur Gewissheit zu kommen. Es ist dies eine Frage, welche unstreitig für Jedermann von Interesse ist, wie viel mehr für alle Naturforscher, und noch mehr für die beiden Beobachter, welche die erste und großartigste Erscheinung dieser Art wahrgenommen haben.

Durch dieses Interesse aufs lebhafteste angetrieben, und durch meine Stellung sogar dazu verpflichtet, werde ich auch hier dies Mal wieder die angestrengteste Aufmerksamkeit darauf richten. Bei dem Eifer einer großen Anzahl junger Männer der hiesigen Hochschule, welche sich für die Naturwissenschaften interessieren, kräftig und unermüdet mitzuwirken, wo es ein höheres wissenschaftliches Forschen gilt, und wie solcher sich bei den äußerst

mühsamen magnetischen und barometrischen Beobachtungen bereits mehrfach bewährt hat, darf ich wohl mit Zuversicht auch bei dem Erharren dieser Erscheinung vom 11ten bis 15ten d. M. auf eine so zahlreiche Unterstützung und Mithilfe rechnen, daß hoffentlich keine wahrnehmbare Erscheinung dieser Art hier unbeachtet vorübergehen wird. — Allein wir haben erst in diesem Jahre bei Gelegenheit der großen Sonnenfinsterniß und des merkwürdigen Nordlichtes vielfach wahrgenommen, wie scheinbar launenhaft Günst oder Ungünst der Witterung oft den heitern Himmel vertheilt. Daher wäre es sehr zu wünschen, daß recht viele Augen, und an vielfach verschiedenen Orten, jede Gelegenheit zu benutzen gewärtig seien, welche sich zur Beobachtung der Wiederkehr dieser Erscheinung etwa darbieten dürfte.

Könnten dann die Beobachter vielleicht bei den auffallendsten Meteorom nach einer Uhr, welche wenigstens bis auf einige Minuten richtig die mittlere Zeit angiebt, die Zeit des Entstehens, und auf einer Sternkarte durch eine Linie: Anfang, Ende und Richtung, so wie zugleich noch durch einen kleinen Vermerk, scheinbare Größe, Farbe, Schnelligkeit und Verhalten aufzeichnen, so würden sich vielleicht wieder, wie 1823 bei den mit Breslau korrespondirenden Beobachtungen in Schlesien, die eines und desselben Meteors von zwei verschiedenen Punkten aus zusammenfinden, und dadurch vollkommen hinreichende Mittel an die Hand geben, den sichtbar gewordenen Theil der Bahn, die Entfernung zu der Zeit und die wahre Größe des Meteors wenigstens annäherungsweise zu finden.

Jene durch Brandes damals von hier aus angeregten und geleiteten Beobachtungen, die dadurch erhaltenen merkwürdigen Resultate und Schladni's Forschungen haben ohnedies bereits die Namen Schlesien und Breslau in der Geschichte der Sternschnuppen unvergänglich gemacht.

Korrespondirende Barometer-Beobachtungen, zu denen von Sir John Herschel auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung am Herbsttermin ange stellt, sind sehr zahlreich: von Ratibor, Leobschütz, Meisse, Habelschwerdt, Lampersdorf, Peilau, Schweidnitz, Waldenburg, Kupferberg, Kloster Lieben thal, Liegnitz und Groß-Glogau eingegangen; einige davon erst ganz kürzlich, weshalb bis jetzt noch keine Ergebnisse daraus gezogen werden konnten. Dankbar werde ich aber nächstens darüber Bericht erstatten.

Diese rege Theilnahme giebt wohl gegründete Hoffnung, daß sich auch für den Sternschnuppentermin an vielen Orten eifrige und naturkundige Beobachter finden werden, ja vielleicht sogar gesellschaftsweise, um sich in der Abwartung ablösen zu können.

Die beiden hiesigen Zeitungen werden unzweifelhaft auch wieder mit dankenswerther Bereitwilligkeit das vermittelnde Organ sein, und diesen Aufruf zur Beachtung des wunderbaren Sternschnuppenfestes an alle Naturfreunde Schlesiens noch zu rechter Zeit ergehen lassen.

Breslau, 6. November 1836.

v. Boguslawski.

Musikalisches.

Si vere utique justitiam loquimini: recta judicate filii hominum. Ps. 57. 1.

In Nr. 260 dieser Zeitung stellt sich ein W. W. unter einem mit Trompeten und Pauken besetzten Baldachin heraus und behauptet: „ich könne seinen Artikel in Nr. 252 der Bresl. Ztg. gar nicht gelesen haben,“ weil ein anderer Pseudonymus in Nr. 258 sich auf mich beriefe: „ich hätte auf das Schlagendste bewiesen, wie thätig man für ernsthafte (d. h. Kirchen-) Musik hier sei.“ — Da ich nicht die Ehre gehabt, weder mit Herrn W. W., noch mit Herrn *Μοῦσικολογος* in irgend eine Unterredung treten zu können, beide also nichts weiter für ihre resp. Anerkennung und Abweisung haben, als meine einfachen Worte aus Nr. 256 dieser Ztg.: „Die Klage, daß für die Bildung zur ersten Tonkunst hier nicht genug geschähe, dürfte nicht leicht Eingang finden, im Gegentheil läßt sich behaupten, daß sich gerade dafür hier in Breslau Mittel darböten, wie in wenig anderen Städten,“ so muß ich es beiden Herren, wie jedem andern, überlassen, aus meiner Behauptung zu folgern, was ihnen eben beliebt, jedoch immer mit der ganz ergebensten Bitte, mich nicht zum Vertreter ihrer Folgerungen machen zu wollen. — Können die Leistungen von Bildungsanstalten, wie des Königl. akademischen Instituts für Kirchen-Musik, des kirchlichen Sing-Vereines, der Sing-Akademie u. s. w. mit den Musiken, welche als ein integrierender Theil des Gottesdienstes in den hiesigen (wahrscheinlich meint Herr W. W. doch nur die evangelischen) Kirchen Breslaus aufgeführt werden, verwechselt werden? — Obschon ich kein Heide bin, wie angedeutet wird, so habe ich doch wirklich beim Entwurf meines Artikels in Nr. 256 weder an die Musiken in den hiesigen Kirchen, noch mit gütiger Nachsicht des Herrn W. W. an seinen Aufsatz gedacht. — Offenbar hat derselbe den Winkel nicht gefunden, auf welchen Müller gedeutet hat, und ist durch den Sauerreiß nachher auf falsche Fährte gerathen. Ich bin im Stande und gern dazu bereit, Herrn W. W., wenn er sich mir zu erkennen geben will, auf das vollkommenste von seinem Irrthum zu überzeugen. Was sonst noch hieher gehörte, paßt nicht für die öffentlichen Blätter und muß billig verschwiegen werden. — Schließlich bitte ich den geneigten Leser, meine seit 30 Jahren von mir gebrauchte Chiffer P. B. (*Philomusus Borussiae*) unter gedruckten Aufsätzen meiner Namens-Unterschrift gleich zu halten.

Mosewius.

*) Wie aber, wenn irgend ein Zuhörer in Ihren Vorlesungen sehr aufmerksam gewesen wäre, und doch gelegentlich über die dort angeschlagenen Thematata in öffentlichen Blättern weiter verhandelte? Die Sachen (vielleicht nicht die Personen) gehören allerdings vor das Forum der öffentlichen Diskussion. Ihre Schiller werden sich das Motto einprägen: „Si vere utique justitiam loquimini: recta judicate filii hominum.“

Red.

Somnopathisches.

Dem Herrn Dr. L. (s. Nr. 253 und 259 dieser Zeitung.)

On trouve des moyens, pour guérir de la folie, mais on n'en trouve point pour redresser un esprit de travers. La Rochefoucauld.

Die Anonymität in der Wissenschaft und Kritik ist, meiner Ueberzeugung nach, immer entweder das Zeichen selbstgefühlter Schwäche oder einer (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

*) Wahrscheinlich englische.

Dienstag, den 8. November 1836.

(Fortsetzung.)

geheimen Tücke. Der biedere Mann, dem es um Anerkennung der Wahrheit wirklich Ernst ist, wird nie zu einer Maske seine Zuflucht nehmen, sondern offen und frei seine Persönlichkeit allen den Kämpfen aussetzen, welche das Rechte und Wahre im Leben stets zu erringen hat. Sie werden es mir daher nicht verdenken können, Herr Dr., daß ich nach Lesen Ihres ersten Aufsatzes Sie, wenn auch vielleicht fähig, doch nicht würdig hielt, Ehrenretter der gekränkten Homöopathie zu werden. Glauben Sie mir, Herr Dr., daß in keiner Wissenschaft so wenig ohne Ueberzeugung geglaubt zu werden braucht, als in der Homöopathie, und daß Sie sich sehr verrechnet haben, wenn Sie glauben konnten, man würde Ihren Worten glauben, weil Sie so gern wünschen, daß man Ihren Unsinn als baare Münze der Homöopathie in den Schuh geworfen hätte! — Herr Dr., jetzt muß ich die Wahrheit sagen; Thretwegen habe ich die Aufforderung an Sie in Nr. 257 dieser Zeitung nicht ergehen lassen. — nein! ich wollte mich nur gegen den Verdacht bewahren, als sei ich der Verfasser jenes Geswäschens in Nr. 253 gewesen, das beim ersten Anblick nur aus der Feder des Allöopathen oder des dümmsten Homöopathen geflossen sein konnte. — Wohin Sie sich nur eigentlich gezählt wissen wollen, darüber kann ich bis dahin nicht einig werden, bis Sie sich mir zeigen und ich Ihnen dann die Kategorie bestimmt anweisen kann, unter die Sie gehören. Ich bitte Sie aber im Namen vieler Ihrer sehr achtungswerthen Kollegen, zeigen Sie sich mir, wenn Sie sich, um vielleicht nach diesem Aerger tief Athem holen zu können, die Larve abnehmen, zeigen Sie sich bloß mir; ich will Ihre Kollegen schonen, damit man Sie nicht als ihr Organ halte. — Würden Sie, Herr Dr., in ihrer letzten Antwort nicht so verzeufelt wüthig gewesen sein, wie ich es Ihnen in Ihrer erheuchelten Orthodorie gar nicht zugetraut hätte, dann hätte ich mir vielleicht erlaubt, Sie freundschaftlich über alles Dasjenige, was Sie von der Homöopathie nicht begreifen und verstehen können, zu belehren, und einen vernünftigen

Mann aus Ihnen zu machen, der, wenn er wieder Etwas in die Zeitung hätte einrücken lassen wollen, meiner Namens-Ghiffre keine Schande gemacht hätte. — Lassen Sie sich wenigstens die Versicherung geben, daß weder Ihr Spott noch Ihr Name, er mag sein wie er wolle, der Homöopathie itgend Etwas schaden kann, und daß Sie besser gethan hätten, statt sich auf eine terra incognita zu wagen, des Wahlspruchs eingedenk zu sein: si tacuisses, philosophus mansisses. — Ich kann Ihnen bei meiner ausgedehnten Praxis nicht so leicht mit meinen Antworten folgen, wie Sie Zeit dazu zu haben scheinen, habe daher nur noch die Bitte an Sie, Herr Dr., zu richten, mich mit allen fernern Artikeln (Homöopathisches) von Ihnen zu verschonen und sich am wenigsten mehr eines Anfangsbuchstaben zu bedienen, der hoffentlich von nun an von jedem der geneigten Leser wohl zu unterscheiden sein wird von meiner stets ausführlichen Namens-Unterschrift
Dr. L o b e t h a l.

Mephist. Du weißt wohl nicht, mein Freund, wie grob Du bist?
Baccal. Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist.

(Göthe.)

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung S. 3589 Sp. 2 Z. 14, ist zu lesen Proc. S. 3590 Sp. 2 in der Anmerkung allnächtlich für allmächtig.

7. Novbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27" 4, 77	+ 3, 6	+ 0, 4	— 0, 2	S. 48°	Wölken
2 Uhr Nm.	27" 5, 11	+ 5, 8	+ 5, 6	+ 3, 9	S. 30°	große Wölken
Nacht	— 3, 6	(Temperatur.)			Oder + 2, 6	

Redakteur: E. v. Baerf.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 8. November zum fünften Male:
die Jüdin. Oper in 4 Akten. Musik von
Halévy.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4. November zu Namslau vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir ganz ergebenst an und empfehlen uns bei unserer Abreise nach Wozgowiec zu geneigtem Andenken.

Florentine Fränkel, geb. Klog.

Moris Fränkel, Oberlandes-Gerichts-
Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Bertha geb. Pautkert, von einem gesunden und munteren Knaben, beehre ich mich entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Königshütte den 2. November 1836.

G a b r i e l,

Königl. Wege-Baumeister

Gewerbe-Verein.

Abtheilung für Holzarbeiten und Bauwesen:
Mittwoch 9ten Nov. Abends 7 Uhr, Sandgasse
Nr. 6.

Berichtigung. In Nr. 260, S. 3587,
Sp. 3 „Leppich-Gewölbe-Eröffnung“ 1. Neueste
Muster-Karten-Schneide, Musterkarten, Karten-
Schlage u.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef May und Komp.
in Breslau.

Heyse's deutsche Sprachschriften.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hof-
buchhandlung ist so eben erschienen und in der
Buchhandlung Josef May u. Komp. in Bres-
lau zu haben:

Heyse, Dr. J. C. A., ausführliches
Lehrbuch der deutschen Sprache.

Fünfte völlig umgearbeitete Auflage, vom
Professor Dr. K. W. L. Heyse in Ber-
lin. In 2 Bänden. Ersten Bandes 2te

Abtheilung. gr. 8. 1836. 20 Ggr.

Die erste Abtheilung des ersten Bandes dieser
ganz neuen, den jetzigen Fortschritten und An-
forderungen der deutschen Sprachwissenschaft durch-
aus angemessenen Umarbeitung des allgemein
geschätzten und viel benutzten Werkes kostet eben-
falls 20 Ggr. Die 3te und letzte Abtheilung er-
scheint im Laufe der nächsten Monate, und der

ganze zweite, weniger umfangreiche Band im künf-
tigen Jahre.

Wie sehr die Verbreitung und Einführung der
sämmlichen, von dem rühmlichst bekannten Sohne
des Verfassers, Herrn Professor Dr. Heyse in
Berlin, jedesmal zeitgemäß verbesserten
und längst durch möglichste Zweckmäßigkeit und
durch den Reichthum praktischer Beispiele
und Uebungen als die vorzüglichsten beim deut-
schen Sprachunterrichte anerkannten Lehrbücher fort-
dauernd auch in den vielen neu errichteten Schul-
anstalten in ganz Deutschland und den benachbar-
ten Staaten angenommen hat, beweisen die wie-
derholten Auflagen von

Heyse's theoretisch-praktischer Schul-
grammatik, oder kurzgefaßtes Lehrbuch
der deutschen Sprache, mit Beispielen
und Aufgaben zur Anwendung der Re-
geln. Erste verbesserte Ausgabe. gr. 8.
16 Ggr.

— — — Leitfaden zum gründlichen Unter-
richt in der deutschen Sprache, für höhere
und niedere Schulen, nach den größern
Lehrbüchern d. deutschen Sprache. Zehnte
sehr verbesserte Ausgabe. gr. 8. 6 Ggr.

— — — Hilfsbuch für den Unterricht in
den deutschen Aussprache und Rechtschrei-
bung, auch als Stoff zu Vorschriften,
nützlichen Verstandes- und Styl-Uebun-
gen zu gebrauchen. Ein Anhang zu den
Sprachlehren des Verfassers. Neue
vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8.
6 Ggr.

Auch von dem

Allgemeinen Fremdwörterbuche

oder

Handbuche zum Verstehen und Vermeiden der
in unserer Sprache mehr oder minder ge-
bräuchlichen fremden Ausdrücke, mit Bezeich-
nung der Aussprache, der Betonung und der
nöthigsten Erklärung

von

Dr. J. C. A. Heyse.

2 Theile. 65½ Bogen in gr. 8. Velin-Druck-
papier, nur 2½ Rthlr.

ist kürzlich die siebente, abermals mit 6000
Fremdwörtern bereicherte und vielfach verbesserte
Original-Ausgabe erschienen. Die eigenthümli-
chen Vorzüge, die Reichhaltigkeit und Zweckmäßi-
keit dieses für jeden Gebildeten aller Stände ganz
unentbehrlichen und in allen Händen sich befindenden

den Werkes sind zu bekannt, als daß es noch einer
weiteren Empfehlung bedürfte.

In der Pustet'schen Buchhandlung in Pas-
sau ist erschienen und in der Buchhandlung Jo-
sef May und Komp. in Breslau zu haben:

Fr. Kav. Schmid,

G r u n d r i ß

der

Liturgik der christkatholischen
Religion.

Zweite und letzte Abtheilung. 30 Bogen, gr. 8. in
Umschlag geb. Preis 1 Rthlr. 5 Ggr.

Dr. Tillich's Lehrbuch der
Arithmetik

oder

Anleitung zur Rechenkunst für Jedermann.
3te völlig verbesserte und mit einem
praktischen Theile vermehrte Auflage von
Prof. Dr. Lindner. Leipz. bei A. Wien-
brack, 38½ Bog. Pr. 1 Rthlr.,
ist so eben erschienen und in allen Buchhandlun-
gen, in Breslau in der Buchhandlung Josef
May und Komp. zu haben.

Die Einführung dieses Rechenbuches in mehre-
ren Gymnasien, Bürger- oder Realschulen, na-
mentlich nach der vom Hrn. Prof. Dr. Lindner
erhaltenen Bearbeitung, so wie auch nachhafte
Verständigung desselben durch Beifügung des prak-
tischen Theiles, hat eine dritte Auflage nöthig ge-
macht, in welcher auf alle Wünsche, die dem Her-
ausgeber von Zeit zu Zeit mitgetheilt, Rücksicht
genommen worden ist. Eine nähere Einsicht in
die Vorrede, so wie in den Anhang zur dritten
Ausgabe wird dies bestätigen. Was Professor Dr.
Lindner's Schüler im Rechnen leisten, ist im In-
und Auslande genügend bekannt.

Bulwer's Werke.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands, in
Breslau in der Buchhandlung Josef May
und Komp. sind zu erhalten:

E. L. Bulwer's

s ä m m t l i c h e W e r k e.

Aus dem Englischen

von

Dr. G. M. B ä r m a n n.

Vollständigste, eleganteste und wohlfeile Aus-
gabe in 38 Bänden.

I n h a l t:

- 1) Eugen Aram; 4 Theile, à 9 Gr.
- 2) Pelham; 4 Theile, à 9 Gr.

- 3) England und die Engländer; 4 Theile, à 6 Gr.
 4) Der Verstoßene; 4 Theile, à 6 Gr.
 5) Paul Clifford; 4 Theile, à 6 Gr.
 6) Die Pilger am Rhein; 2 Theile, à 6 Gr.
 7) Devereux; 4 Theile, à 6 Gr.
 8) Pompeji's letzte Tage; 4 Theile, à 6 Gr.
 9) Falkland; 1 Theil, 6 Gr.
 10) Der Gelehrte; 3 Theile, à 6 Gr.
 11) Rienzi, der letzte Tribun; 4 Theile, à 6 Gr.

Diese Ausgabe zeichnet sich nicht allein durch höchst elegante Ausstattung und billigen Preis aus, sondern sie erhält auch dadurch, daß sämtliche Werke von ein und demselben, und zwar einem anerkannt trefflichen Uebersetzer verdeutscht worden sind, einen vorzüglichen Werth.

Vermöge ihrer ansprechenden äußern Ausstattung sind diese Werke besonders zu Geschenken, namentlich für gebildete Frauen, mit vollem Rechte zu empfehlen.

Die Bände werden sauber geheftet ausgegeben, und es ist jeder Roman einzeln zu bekommen.
 Zwickau, im Oktober 1836.

Gebrüder Schumann.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. ist zu haben:

Ringelhardt's Kunst, alle Arten Abgüsse und Abdrücke
 von Münzen, Medaillen, Cameen, Glaspasten, Käfern, Insekten u. in Staniol, Gyps, Schwefel, Wachs, Siegelack, Hausenblase, Leim, Alaun, Salpeter, Metall, Glas, Thon, Holzmassen u., aufs sauberste und vollkommenste zu verfertigen, nebst Anweisung zum Abblättern und Beschreibung der neuesten französischen Clichémaschinen.
 Mit Abbildungen. 8. Preis 12 Gr.

Lübingen, bei C. F. Pfander ist so eben erschienen und zu haben

bei Ferdinand Hirt
 in Breslau u. Pleß

(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80):

Zur

Lehre von der Ruhr.

Von

Dr. Gottl. Chr. Fr. Hauff,

Oberamtsarzte zu Bessigheim.

gr. 8. XX. und 464 S. 1836.

1 Rthlr. 27 1/2 Sgr.

Die große Ruhr-Epidemie, welche im Jahr 1834 in fast ganz Würtemberg herrschte, veranlaßte den Herrn Verfasser, unter Benutzung der amtlichen Berichte eine wissenschaftliche Darstellung derselben zu bearbeiten. — Die erste Abtheilung enthält die altentworfene Geschichte der gesammten Epidemie, die zweite aber eine Monographie der Ruhr überhaupt, welche wohl in keinem Handbuche so vollständig als hier abgehandelt ist.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden,

nach Breslau und Pleß an Ferdinand Hirt

(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80):

RHETORES GRAECI,
 EX

**CODICIBUS FLORENTINIS MEDIO-
 LANENSIBUS MONACENSIBUS
 NEAPOLITANIS PARISIENSIBUS RO-
 MANIS VENETIS TAURINENSIBUS
 ET VINDOBONENSIBUS**

emendatiores et auctiores edidit, suis
 aliorumque annotationibus instruxit
 indices locupletissimos adiecit

Christianus Walz,

Professor Tubingensis.

Vol. IX.

Affixa est E. Finckhii epistola
 critica.

Preis auf Schreibpapier 8 Fl. 36 Kr.

— — Drukpapier 6 Fl.

Demetrius de elocutione. — Menander de
 genere demonstrativo. — Alexander de ma-
 teriis rhetoricis. — Aristides de oratione ci-
 villi et simplici. — Apsinis Rhetorica. —

Longinus de inventione. — Minucianus de
 argumentis.

Mit diesem Bande zeigen wir die Vollendung
 eines Werkes an, das 80, theils zum erstenmale
 edirte, theils bedeutend verbesserte Schriften ent-
 hält, und in Betreff seiner Ausführung und
 Zweckmäßigkeit die allgemeine Anerkennung in ei-
 nem Grade gefunden hat, daß wir uns aller wei-
 teren Anpreisung enthalten.

Stuttgart 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei C. Reichard in Güns ist erschienen und
 in der Buchhandlung J. C. C. Leuckart in
 Breslau am Ringe Nr. 52 und in Glas bei A.
 J. Hirschberg zu haben:

**Grammatica linguae italicae,
 Methodo matrem latinam respiciente
 usui Juventutis Literarum Stu-
 diosae matrisque gnarorum genera-
 tim accommodata cura**

D. Lichardi.

Preis 1 1/2 Rthlr.

Diese Methode gründet sich auf die genaueste
 Vergleichung der italienischen Sprache mit ihrer
 Muttersprache, der Lateinischen, in der Art, daß
 erstens klar dargestellt wird, nach welchen Grund-
 sätzen und Regeln die allmähliche Umwandlung
 lateinischer Wörter in italienische vor sich geggan-
 gen ist, und wie sich nun umgekehrt an dem größ-
 ten Theile der italienischen Wörter sogleich der la-
 teinische Ursprung und damit auch ihre Bedeutung
 erkennen läßt; daß zweitens bei jedem Redetheile
 nachgewiesen wird, in wie fern er dem Charakter
 der Muttersprache treu geblieben oder von ihm ab-
 gewichen ist, und daß drittens das Formelle der
 italienischen Sprache oder ihrer Konstruktions-For-
 men ebenfalls auf ihren Ursprung in der lateini-
 schen Sprache zurückgeführt, und somit schon von
 dem Schüler der dritten Grammatikklasse leicht-
 ter, als auf irgend eine Weise aufgefaßt werden
 können.

Ein ital. Lesebuch schließt das Ganze.

Im Verlage von G. P. Adersholz in Bres-
 lau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist so
 eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu
 haben:

**Neuester
 Dampf-Destillations-
 Apparat,**

zur Bereitung der Liqueure,

durch dessen Anwendung jede Feuer-Gefahr,
 wie jedes früher möglich gewesene Unglück be-
 seitigt ist. Nebst einem Anhang, enthaltend:
 neueste Reinigungsmethode, durch welche jeder
 Branntwein vom Fuselöl befreit wird, An-
 fertigung eines künstlichen, vorzüglichen Wein-
 spritts, beste geprüfte Liqueur-Vorschriften,
 wie eine Anweisung, nach welcher mehrere
 Fruchtstäbe, wie Gelees und die zu den Liqueu-
 ren nöthigen Tinkturen zu bereiten sind,

von

A. C. C. Kirschstein,

Apotheker in Breslau.

Mit 4 Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Dieser Apparat kann ohne bedeutende Kosten
 hergestellt werden, indem alle jetzt im Destillations-
 Geschäft nöthig gewesenen Gerätschaften ohne be-
 deutende Umarbeitung wieder angewendet werden
 können. Die große Ersparnis bei der Holz- und
 Steinkohlen-Feuerung, so wie die dauernde Si-
 cherheit vor Feuers-Gefahr und den damit verbun-
 den gewesenen Verlusten macht diese Erfindung zu
 einer der nützlichsten, welche allgemeine Auf-
 merksamkeit erregen wird. Der Apparat gewährt
 noch außerdem den Vortheil, daß stets gleichför-
 mige, vor Anbrennung der angewendeten Spezies
 geführte, vollkommen reine Destillate, in großen
 und kleinen Mengen, ohne Verlust und fuselfrei
 erhalten werden können.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei
 G. P. Adersholz (Ring- und Stockgassen-Ecke
 Nr. 53) sind zu haben:

Anweisung zur Verfertigung u. Behandlung
 der Döbereinerschen

Platina-Zündmaschinen

und mehrerer andern neuerfundenen Zünd-Apparate,
 als: pneumatische, elektrische und chemische Feuer-
 zeuge, Leuchtfläschchen u.; nebst fastlicher Anlei-

tung, überaus leichtzündende Platinschwämme, so
 wie Zündröhrchen, Zündhölzchen und Feuerschwamm
 anzufertigen. Für Verfertiger und Besitzer von dergl.
 Zünd-Apparaten. Von C. B. A. Propst.
 Zweite verbesserte Aufl. Mit 1 Tafel Abbildungen.
 8. geh. Preis 15 Sgr.

**Abbildung und Beschreibung der in neuester
 Zeit sehr verbesserten und vervollkommenen
 englischen Drehbänke.**

Aus dem Englischen überseht und mit Zusätzen
 vermehrt von Eman. Klinghorn.
 Mit 6 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Bei Better & Rostovsky in Leipzig ist so
 eben erschienen und in der Buchhandlung G. P.
 Adersholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-
 Ecke) zu haben:

**Der
 zuverlässigste Augenarzt.**

Ein Hilfsbuch für alle Augenkranken und auch
 für alle diejenigen, welche sich gegen Augenübel
 bewahren wollen, und

der praktische Zahnarzt.

Ein treuer Rathgeber und unfehlbarer Helfer bei
 allen Zahnkrankheiten. Bearbeitet v. D. Wörtsche.
 8. geh. 8 Sgr.

Bekanntmachung.

Es soll auf den Ober-Ablagen zu Stoberau
 und Klink eine bedeutende Quantität Eichen-
 Buchen-, Erlen-, Kiefer- und Fichten-Brenn-
 holz aller Art, öffentlich an den Meistbietenden ver-
 kauft werden, wozu ein Termin auf

den 18. November d. J.

anberaumt ist. Kauflustige wollen sich in diesem
 Termine Vormittags um 10 Uhr im Flößamts-
 hause zu Stoberau einfinden, und ihre Gebote vor
 dem ernannten Kommissarius, Forst-Inspektor
 Liebeneiner, abgeben. Die Bedingungen wer-
 den im Termine bekannt gemacht werden, in wel-
 cher Beziehung vorläufig bemerkt wird, daß der
 vierte Theil der Kaufgelder im Termine als Auf-
 geld erlegt werden muß, und daß der Zuschlag bei
 Erfüllung der Lage gleich im Termine erfolgen wird.
 Oppeln, den 28. Oktober 1836.

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und
 Forsten.

Bekanntmachung.

Die Rittergüter Kleutsch und Dittmannsdorf im
 Frankenstein Kreise, abgeschätzt auf 69,337 Rthlr.
 1 Sgr. 2 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und
 Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden
 Lage, sollen am 6ten März 1837 Vormittags
 10 1/2 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt
 werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten
 Gläubiger, welche einen Anspruch an die beiden ge-
 nannten Güter zu haben verneinen, werden hierzu
 öffentlich vorgeladen. — Alle unbekannten Real-
 präventanten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung
 der Präklusion spätestens in diesem Termine zu
 melden. Breslau den 5. August 1836.

Königlich Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
 Erster Senat.

D s w a l d.

Edictal-Citation.

Nachdem bei dem unterzeichneten Königl. Ober-
 Landes-Gericht auf die Todes-Erklärung des im
 Jahre 1826 verschollenen Kreis-Steuer-Kontrol-
 leurs Karl Friedrich Hoffmann angetragen wor-
 den, so ist ein Termin auf den 31. Mai d.
 J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-
 Landes-Gerichts-Referendarius Weidinger anber-
 raumt worden, zu welchem Provokat und dessen
 etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer mit
 der Aufforderung hierdurch vorgeladen werden, sich
 vor oder spätestens in dem angesetzten Termine
 bei dem unterzeichneten Ober-Landes-Gericht schrift-
 lich oder persönlich zu melden, und weitere Anwei-
 sung zu erwarten.

Sollte Niemand sich melden, so wird der Pro-
 vokat für todt erklärt, und was dem anhängig
 nach Vorschrift der Gesetze verfügt werden.

Breslau, den 22. Juni 1836.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
 Erster Senat.

D s w a l d.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Oberstraße Nr. 2088 des Hypothe-
 kenbuchs, neue Nr. 10, belegene, der Friederike
 Louise verheiratheten Seifensieder Burtsche, vermit-
 wet gewesenen Schmidt, geb. Finger, gehörige,
 auf 6339 Rthlr. 4 Sgr. 11 Pf. abgeschätzte Haus,
 soll am

10. März 1837 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Beer im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts im Wege notwendiger Subhastation verkauft werden.

Die gerichtliche Tare kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 23. August 1836.

Das Königl. Stadtgericht. I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Nikolaistraße Nr. 148 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 48 belegene Haus, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden.

Die gerichtliche Tare vom Jahre 1836 beträgt nach dem Materialien-Werthe 6093 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber 6595 Rthlr.

Der Bietungstermin steht

am 16. December c. Vormittags 11 Uhr vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rathe Hahn im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Tare kann beim Aushange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufs-Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 10. Mai 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 17ten Juni c., betreffend den öffentlichen Verkauf des den Schuhmacher Schneeweißschen Erben gehörigen, sub Nr. 505 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6 der Hinterhäuser hieselbst gelegenen Hauses den 24ten Januar 1837,

werden nachträglich noch alle diejenigen Real-Prätendenten, deren Ansprüche noch nicht auf dem Hypotheken-Folio des bezeichneten Grundstücks vermerkt worden sind, hierdurch aufgefordert, dieselben in gedachtem Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf das Grundstück präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 23. August 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen der Handlung Minors Wittwe und Rudolph, am 15ten Juli c. eröffneten Konkurs-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Reichweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger, auf

den 16ten December c. Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Beer angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Rath Pfend- sack, Justiz-Kommissarien Hirschmeyer und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 23. August 1836.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Das den Schuhmacher Schneeweißschen Erben gehörige, sub Nr. 505. des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6. Hinterhäuser belegene Haus, dessen Tare nach dem Material-Werthe 5613 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 5650 Rthlr. 20 Sgr. beträgt, soll am 24. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe v. Stud-nitz im Partheienzimmer Nr. 1. des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden.

Die Tare und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 17. Juni 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
1ste Abtheilung.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Mauritius-Platz vor dem Dhlauer Thore sub Nr. 4, und das sub Nr. 1 auf dem Holzplatz, ibidem vormals Nr. 80 u. 81 des Hofrichter Amtes belegene Grundstück, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die Tare derselben beträgt nach dem Materialienwerthe 6918 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 9916 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 20. December c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Hahn im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Die Tare und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 19. Mai 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Brennholz = Verkauf aus freier Hand, für die Tare in der Oberförsterei Peisterwitz, betreffend.

Vom 19. d. M. ab wird der Rendant Geisler wieder wie in den Vorjahren jeden Montag u. jede Mittwoch von früh bis 10 Uhr Vormittags das in der Oberförsterei Peisterwitz auf den verschiedenen Verkaufsplätzen aufgestellte Brennholz aus freier Hand für die Tare verkaufen.

Die Käufer haben die Verabfolgungs-Zettel zu lösen: 1. für die Verkaufsplätze in Steindorf und Corfawe (Papierwitz), im Kretscham zu Steindorf und Garfuche im Kretscham zu Rodeland, gegen deren Aushändigung an die auf den Verkaufsplätzen anwesenden Förster das erkaufte Holz sogleich verabfolgt wird.

Zum Verkaufe stehen bereit: 1. auf den Verkaufsplätzen bei Rodeland und Garfuche 682 1/2 Klaftern Kiefern Leihholz zu 2 Rthlr. 15 Sgr. die Klafter, 828 1/2 Klfr. Fichten Leihholz zu demselben Preise, 122 1/2 Klfr. Fichten Astholz zu 1 Rthlr. 22 Sgr. u. 2 Klfr. gemengt zu 2 Rthlr.; 2. auf dem Verkaufsplatz in der Corfawe 1 1/2 Kl. Kiefern Leihholz zu 2 Rthlr. 15 Sgr., 13 1/4 Kl. Fichten Leihholz zu demselben Preise, 34 Kl. gemengt zu 2 Rthlr. 352 1/2 Kl. Kiefern Astholz zu 1 Rthlr. 18 Sgr., 100 Kl. Fichten Astholz zu demselben Preise; 3. auf dem Verkaufsplatz bei Steindorf 15 1/2 Kl. Eichen Astholz zu 2 Rthlr., 8 1/4 Erlen Astholz zu demselben Preise, 2 3/4 Fichten Astholz zu 1 Rthlr. 18 Sgr. u. 524 3/4 Kl. Kiefern Astholz zu demselben Preise.

Dabei bemerke ich, daß das Astholz zum Theil gespalten ist, das nicht gespaltene aber aus sehr starken Kullen besteht.

Peisterwitz, den 5. September 1836.

Der Königl. Oberförster

K r a u s e.

Etwa unbekannten Gläubigern zu dem Nachlasse des hier gewesenen Königl. Stadtrichters, resp. Reichsgräflich v. Althann'schen Justizarius, Franz Volkmer, machen wir hiermit die bevorstehende Theilung desselben in Folge der §§ 137. seq. tit. VI. P. I. A. L. R. bekannt.

Mittelwalde, den 31. August 1836.

Die Erben.

Bau-Verdingung.

Die an den evangelischen Prediger-Wohnungen zu Herrnsstadt notwendigen, auf 383 Rthlr. 21 Sgr. 11 Pf. excl. Holzwerth veranschlagten Reparaturen sollen nach hoher Anordnung der Königlichen Regierung zu Breslau, im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden und Bestbietenden verdingen werden. Hierzu ist auf den 17. November c., Vormittags 11 Uhr, in dortigem Rathhause ein öffentlicher Termin anberaumt worden, wozu Kautionsfähige und recipirte Werkmeister vorgeladen werden, ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag aber von der Königlichen Regierung zu gewärtigen. Zur Sicherheit des gethanen Gebots wird eine Kautions von 100 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldsscheinen deponirt.

Die Kosten-Anschläge und Bau-Bedingungen werden am Termine zur Einsicht vorgelegt werden.

Wohlau, den 28. Oktober 1836.

Riemann,

Königlicher Bau-Inspektor.

Holzversteigerung.

Die pro 1837 zum Abtriebe kommende Hölzer des Königl. Klein-Briesner und Schwammelwitzer Forstreviers, werden in nachstehenden Terminen auf dem Stocke meistbietend versteigert werden, und

zwar: den 1sten Dezember c. a. in Rosgarten, Klein-Briesner Reviers, Erlen und Weiden-Strauchholz, und einige nur zu Brennholz taugliche alte Eichen. Den 2ten Dezember c. a. im Hregewalde desselben Reviers, Linden-Strauchholz, und einige nur zu Brennholz taugliche alte Eichen. Den 5ten Dezember c. a. im Schlage Nr. 3 des Schwammelwitzer Ober-Waldes, Linden-, Weiden- und Erlen-Strauchholz. Die Kauflustigen werden demnach hierdurch eingeladen, an den bezeichneten Tagen, Morgens 9 Uhr, in jenen Revieren sich einzufinden, und ihre Gebote abzugeben.

Schwammelwitz, den 2. November 1836.

Königl. Oberförsterei Dttmachau.

Der Königl. Ober-Förster

B ö h m.

Brennholz = Verkauf

im Forst-Revier Schöneiche, Inspektion Trebnitz.

110 Klaftern trockenes eichenes Astholz,

200 " " " Kiefern Leihholz,

51 " " " Astholz,

stehen in dem Königl. Forst-Distrikt Kreidel, Forst-Reviers Schöneiche, bei Dhlau, 1 Meile von der Oder; ferner:

20 Klaftern trockenes eichenes Leihholz,

129 1/2 " " " Astholz,

12 3/4 Schock " " " Abraum-Reisig,

6 Klaftern " " " erlenes Astholz,

5 " " " aspenes Astholz,

16 Schock " " " Küchen-Reisig,

13 3/4 " " " Abraum-Reisig,

in dem Königl. Forst-Distrikt Bautke, desselben Forst-Reviers, zwischen Steinau und Köben, kaum 1/8 Meile von der Oder entfernt, und sollen nach höherer Bestimmung plus licitando verkauft werden. Es wird für ersteres ein Licitations-Termin auf den 10. November c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, an Stelle und Ort im Walde, für letzteres den folgenden Tag, als den 11. November, ebenfalls von 10 bis 12 Uhr Vormittags, an Stelle und Ort im Bautke Revier, ein Termin angesetzt. Eine Stunde vor dem Termine, nämlich um 9 Uhr Morgens, wird die Versammlung der Herren Käufer am ersten Tage im Kretscham zu Kreidel, und am folgenden in der Brauerei zu Bautke erwartet, von wo aus der Unterzeichnete sich mit denselben nach den Stellen, wo benannte Hölzer stehen, begeben wird.

Die gewöhnlichen Verkaufs-Bedingungen werden am Tage des Termins bekannt gemacht.

Trebnitz, am 1. November 1836.

Der Königl. Forst-Inspektor

Wagner.

Getreide = Verkauf.

Das von mehreren Dhlauer Kreis-Dorfschaftenan das Königl. Rentamt Dhlau zu zinsen schuldige Getreide, soll nach den hohen Bestimmungen öffentlich veräußert werden, als: 350 Scheffel 13 5/8 Megen Weizen, 528 Schfl. 6 7/8 M. Roggen, 140 Schfl. 14 5/8 M. Gerste, 621 Schfl. 3 1/2 M. Hafer, preuß. Maaß. Zum Verkauf dieses Getreides ist ein Termin auf den

21sten November c.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Lokale des unterzeichneten Amtes angesetzt, und werden Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß jeder Licitant, bis zu dem erfolgenden, an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der Königlichen Regierung vorbehalten bleibt, und daß vom Käufer 1/4 des gethanen Gebots sofort als Kautions zu erlegen ist. Dhlau, den 2. November 1836.

Königliches Rent-Amt.

Durch den Abgang des hier früher praktizirenden Doctor Medicinae, Herrn Lehmann, in das Bad Obernitz, ist diese Stelle vakant geworden. Diejenigen Herren Aerzte und Chirurgen erster Klasse, welche auf diese Stellung, die mit einem Firum aus der Armenkassa verbunden ist, reflektiren wollen, ersuchen wir, sich in frankirten Briefen an den hiesigen Magistrat zu wenden.

Auras, den 28. Oktober 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hiesige jüdische Kaufmann Moriz Bruck und dessen Ehefrau Ernestine Bruck, geborne Frankenstein, haben die hierorts zwischen Eheleuten im vererbten Falle statutarisch recipirte Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was vorschriftsmäßig hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenstein den 20. Oktober 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Wietzsch.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Herr Köbel Emanuel Cohn mit seiner Demoiselle Braut, Henriette Meyer, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.
Grünberg den 29. Oktober 1836.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

In Grafenort nächst Glatz
ist ein sehr freundliches und bequemes Logis von ziemlichem Umfange zu vermieten. Auskunft hierüber erteilt daselbst:
Faber, Rentmeister.

Dampfbad.

Um meinen verehrten Gästen jede mir mögliche Anerkennung des Dankes für den seit der Restauration meines Dampfbades geschenkten fleißigen Besuch an den Tag zu legen, zeige ich Ihnen an, daß von heut an sämtliche Kopflehnen auf den Estraden von geflochtenem Rohr, und überhaupt so konstruiert worden sind, daß man durch hohe und niedere Stellung derselben dem Kopf jede Lage geben kann. Der Preis der Dampfbäder ist nach zeitgemäßen Preisen, 6 Billets im Abonnement einen und einen halben Thaler, ein einzelnes Bad zehn Silbergroschen.

Breslau, den 7. November 1836.
K r o l l.

Die Bannenbäder

in meiner Anstalt haben von jetzt ab stets geheizte Zimmer. Breslau, den 7. November 1836.
K r o l l.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Wildprethändler etablirt und mit heutigem Tage meinen Keller, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, im Hause des Buchhändler Herrn Ueberholz eröffnet habe. Indem ich mich zur gütigen Berücksichtigung ganz gehorsamst empfehle, werde ich es meine größte Sorge sein lassen, hauptsächlich durch gutes und frisches Wildpret, so wie auch reelle Preise, die Zufriedenheit meiner geschätzten Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.

Breslau, den 8. November 1836.

G. P e n t e, Wildprethändler,
Stockgasse im ersten Keller.

Ball-Socken für Herren

in Schwarz und couleurt, das Paar 7 1/2 bis 10 Sgr., empfehlen:
Gebr. Reisser, Ring Nr. 24.

Die 2 Viertel-Loose der Nr. 88627 a. u. b. 74ter Lotterie sind verloren worden, und kann der darauf fallende Gewinn nur dem in meinem Buche eingetragenen Spieler bezahlt werden.

Breslau, den 6. November 1836.

Salomon Simmel junior,
Unter-Einnehmer.

Silberne Brillenfassungen,

ausgezeichnet schön gearbeitet, à Stück 1 1/2 Rthlr., empfiehlt der Optikus Seifert, Augengläsermagazin, Ring N. 41, Seite Albrechtsstrasse.

Fertige Westen,

(wie auch Westenzuge); von den neuesten Erzeugnissen dieses Artikels in Seide, Wolle, Piqué &c. hatte ich Gelegenheit, eine Partie billig zu erstehen, und verkaufe solche, um einen schnellen Absatz zu bewirken, à 15, 25 Sgr., 1 1/4, 1 3/4 bis 2 3/4 Rthlr. in der Tuch- und Kleiderhandlung von M. Marx, am Ringe Nr. 17, dem Fischmarkte gegenüber.

Eine anständige Wohnung

von drei Stuben nebst Zubehör, am Blücherplatz oder in dessen Nähe, wünscht ein solider und zahlbarer Mann auf mehrere Zeit jetzt zu mieten, und zum Neujahr zu beziehen; das Nähere theile ich mit.
Ignaz Jakobi,
Blücherplatz Nr. 2.



So eben erhielten wir neue schöne Sorten Ladies steel pens, — Damenfedern — welche sich durch Elasticität und saubere Arbeit auszeichnen; sie geben auf feinem Briefpapier sowohl einen schönen Haar- als Grundstrich; zu kleiner Schrift eignen sie sich besonders. Das Dutzend mit Halter kostet nur 6 1/4 Sgr. Best Ladies steel pens, — mit geschliffenen Spitzen, eignen sich nicht nur zur Schönschrift, sondern auch zum Zeichnen. Das Dutzend mit Halter kostet nur 10 Sgr.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Mechanisches Theater der Welt und physikalische Vorstellungen

werden alle Tage gegeben, der Anfang um 7 Uhr. Kabinet künstlicher Arbeit aus Glas alle Tage von 10 Uhr bis 6 Uhr geöffnet. Der Schauplatz ist im blauen Hirsch.
Professor Michault.

In der Dehlmühle zu Dels werden die Rapskuchen, den Getreidepreisen angemessen, der Str. zu 21 Sgr. verkauft.

Feine Damentuche in schönsten Farben und größter Auswahl werden im Tuch-Ausverkauf, Elisabeth-Strasse (vormals Tuchhaus-) Nr. 5, zu Fabrik-Preisen verkauft.

Feinsten aromatischen Räucherbalsam,

von welchem, einige Tropfen in die warme Ofenröhre gegossen, ohne der Lunge durch lästigen Dampf zu schaden, der anhaltendste und feinste Wohlgeruch entwickelt wird, empfehlen in Flaschen zu 1/4 Quart à 7 1/2 Sgr., so wie alle anderen Räuchermittel:

Bötticher & Metzenthin,
Parfümerie-Fabrik, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheits-Mittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hier nur die Wirkung an, da sich das Mittel von selbst bewährt, und enthalten uns jeder weiteren Anpreisung.

Dimenson & Komp. in Paris.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage, das Flacon zu 1 Rthlr. bei Herrn
C. Wysianowski.

Fußtapeten

in reicher Auswahl empfing
die Einwandhandlung von
Louis Lohnstein,
Breslau. Parade-Platz Nr. 9.

Retour = Reisegelegenheit.

Eine Retour-Chaise mit Glasfenstern geht Mitte dieser Woche leer nach Wien zurück, wer bequem und billig mitfahren will, melde sich Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Die Handlungs-Gelegenheit auf der Kupferschmiede-Strasse in den 7 Sternen ist sogleich zu vermieten.

Getreide = Preise.

Breslau den 7. November 1836.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Waizen:	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.	— Rthlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 12 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.

Eine große Auswahl von Obstbäumen, Pflaums- und Aprikosen-Bäumen, schön blühender Gehölze für Garten-Anlagen, sind zu haben: Oderthor, am Wäldchen Nr. 5, beim Kunstgärtner J. G. Pohl.

Pferde = Verkauf.

Eine 3jährige schwarze kleine Stute (Litthauer Abkunft) für Knaben zum Reiten und Fahren, steht für 25 Thlr. in der goldenen Sonne vor dem Oderthor zum Verkauf.

Durch Krankheit wurde der Dienst einer Köchin offen; es könnte demnach eine durch gutes Wohlverhalten sich ausweisende, augenblicklich diesen Dienst beziehen. Näheres in Nr. 5 auf der Albrechts-Strasse eine Stiege hoch zu erfragen.

Hamburger Federposen, deren vorzüglich reiner Abzug sich vor vielen andern ganz besonders auszeichnet, empfiehlt in Quantitäten als auch einzeln billigt:

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Mit heutiger Post erhielt

frische holsteiner Auster:

Carl Wysianowski,
im Rautenfranz.

Rechte Teltower Rüben, große Pommerische Gänsebrüste, frischen marinirten Lachs und neue Elbinger Bricken

erhielten wiederum und offeriren billigt: vorm.

S. Schweigers sel. Wive. & Sohn, Spezerei-Waaren- u. Thee-Handlung,

Rossmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Gardefer, Messina und Malaga = Citronen

offerirt in Parthien und einzeln zu billigsten Preisen:
L. H. Gumpertz,
im Niembergs = Hofe.

Bequeme und billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden und Berlin, zu erfragen: Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Auf dem Ringe Nr. 16. ist im ersten Stock, vorn heraus, ein großes elegant meublirtes Zimmer zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfragen.

Nikolaistraße Nr. 22. ist ein großer Keller, auf die Straße heraus, zu vermieten und zu Weinachten zu übernehmen; auch werden allda Getreide-Schüttböden zu mieten verlangt.

Kupferschmiede-Strasse Nr. 38 ist der erste Stock, bestehend aus 5 Stuben und 2 Kabinets, nebst Stallung und Wagenplatz zu vermieten und Weihnachten c. oder Ostern a. f. zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus einer Vorder- und Hinterstube, nebst Küche und Beilatz, ist Riemerzeile Nr. 17 im dritten Stock auf Term. Weihnachten an stille Miether zu vermieten und das Nähere 2 Stiegen daselbst zu erfahren.

Angewandte Fremde.

Den 6. November. Weiße Adler: Hr. Gutsbestzer Baron v. Reichhoff a. Gabsdorf. — Rautenfranz: Hr. Gutsb. Goldel aus Boristawitz. Hr. Kapl. Pothel a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Graf v. Dyhern a. Stromm. — Gold. Gans: Hr. Rfl. Wertheimer u. Giesel a. Hirschberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Apoth. Smietowski a. Ostrowo. Hr. Insp. Pesholtz aus Fürsten-Alburg. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. pächter Bähr aus Ostrowo. — Hotel de Pologne: Frau v. Randow aus Kreife. — Große Stube: Hr. Gutsb. Stallung v. Szembek aus Siemianice. Hr. Gutsb. v. Czgoniecki aus Brody. Hr. Gutsb. v. Majunka aus Mittel-Langenborn. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Pflugbeil a. Magdeburg. Privat-Logis: Reuschestr. 65. Hr. Chir. Kleinlein a. Berlin. Am Ringe 11. Hr. Apoth. Köpfer aus Borek.